



REGENSBURG

www.donau-post.de

Opulente Orgelmusik aus dem Schwalbennest

Regensburg. Am Sonntag, 8. Mai, steht die Minoritenkirche ganz im Zeichen der Wiener Klassik. Um 11 Uhr findet in der gotischen Kirche eine einstündige sonntägliche Matinee statt. Sie ist die erste aus einer Reihe von Matineen mit Professor Norbert Düchtel an der Schwalbennestorgel. Auf dem Spielplan stehen Variationen, die ein Stück europäischer Musikgeschichte widerspiegeln. Professor Norbert Düchtel stellt klassische Werke von Beethoven bis Haydn über Mozart vor. Ihre imposanten Werke genießen internationale Popularität und zählen zu den bedeutendsten im Repertoire der Wiener Klassik: Die Matinee verspricht damit ein opulentes Hörvergnügen.

Im Jahr 2010 griffen Professor Norbert Düchtel und das Kulturreferat der Stadt Regensburg die alte Tradition der Orgelmatineen in der Minoritenkirche auf. Die Minoritenkirche ist Teil des Historischen Museums der Stadt Regensburg. Die Konzerte sind im Rahmen eines Museumsbesuches frei; der reguläre Eintrittspreis beträgt 2,20 Euro. Da der Reinerlös der Restaurierung des alten Orgelpositivs zugute kommt, wird um eine Spende gebeten.



Die stimmungsvolle Minoritenkirche.

Bestattungen heute

In Regensburg

Friedhof am Dreifaltigkeitsberg: 9.45 Uhr, Waltraud Schiegl, 67 Jahre; 12.45 Uhr, Dr. Josef Vitallowitz, 86 Jahre; 13.30 Uhr, Rosa Lang, 92 Jahre;
Friedhof Reinhausen: 10.30 Uhr, Anna Mandl, 91 Jahre;
Unterer katholischer Friedhof: 12 Uhr, Fritz Meichner, 84 Jahre;
Evangelischer Zentralfriedhof: 12.45 Uhr, Alois Kremser, 83 Jahre; 14.15 Uhr, Helga Vogelhuber, 71 Jahre.

Amtsgericht: Stafettenlauf mit Stolperfallen

Scheidender Amtschef Dr. Plöd kritisiert Justiz – Nachfolger Dr. Prokop gelobt Sportlichkeit

Regensburg. Mit lobenden Worten vom Vertreter des Bayerischen Justizministeriums, Ministerialdirektor Dr. Walter Schön, sollte Amtsgerichtspräsident Dr. Johann Plöd verabschiedet und Dr. Clemens Prokop als neuer Behördenleiter vorgestellt werden.

Doch der aus Altersgründen scheidende promovierte Jurist wies ungeschminkt auf die Stolperfallen einer solchen Stafettenübergabe hin: die Abstufung des Amtsgerichts vom Präsidialgericht zum Direktoratsgericht sei „bayernweit einzigartig“ und darüber hinaus nicht eben kollegial kommuniziert worden. Die „Ländlerfolge“ des Juristenblasorchesters „Tritonus“ intonierte zwar die als Titelmusik beim „Königlich Bayerischen Amtsgericht“ bekannte Melodie, das aber konnte über die höchst begrenzt feierliche Stimmung im Reichssaal gestern nicht mehr hinwegtäuschen.

Der wie sein Nachfolger von seinem früheren Wirken in der Amtsgerichts-Zweigstelle Straubing bekannte Dr. Plöd kritisierte außerdem ungeschminkt die „mitunter parteibuchbezogene Beförderungspraxis des Justizsystems“, prangerte eine teilweise dilettantische Umsetzung der Datenverarbeitungsneuerungen an und bedauerte eine Facette des Betriebsklimas, die er mit



Bürgermeister Joachim Wolbergs (v.l.), der verabschiedete Amtsgerichtspräsident Dr. Johann Plöd, Amtsgerichtsdirektor Dr. Clemens Prokop und Ministerialdirektor Dr. Walter Schön. (Foto: web)

dem Wort „Mobbing“ kennzeichnete. Der Mann aus dem Ministerium ergiff daraufhin außerplanmäßig noch einmal das Wort und betonte neben der „Streitschlichtungskompetenz“ der beiden mit freundlichen Laudationes bedachten Spitzenju-

risten auch die grundsätzliche „Streitbarkeit und Streitlust“ in der Justiz.

Dr. Clemens Prokop betonte die Werte aus der Sportwelt, die er als früher aktiver Athlet der Leichtath-

tik-Nationalmannschaft und gegenwärtiger Präsident des Deutschen Leichtathletikverbandes überzeugt lebe. Als Prinzipien seiner Amtsführung gelobte er „Leistungswillen, Teamgeist und Fairplay“ zu beweisen. -web-

Telefonterror gegen Terrorgesetze

Aktivisten rufen Passanten zu Anrufen bei EU-Parlamentariern auf

Regensburg. Es war schon fast ein bisschen Telefonterror, was die Aktivisten vom Regensburger Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung am Donnerstag Nachmittag vor einem Internetcafe inszenierten. Auf offener Straße versuchten sie Passanten zu überreden, ihre zuständigen EU-Angeordneten in Brüssel anzurufen und die Abschaffung der Vorratsdatenspeicherung, einem der umstrittensten Anti-Terror-Gesetze, zu verlangen.

„Freiheit statt Angst“ forderten die rund 20 Aktivisten, allesamt Mitglieder unterschiedlichster politischer Jugendgruppen. Einzig die junge Union, so scheint es, ist mit der Überwachungsrichtlinie einverstanden, das den Mitgliedsstaaten erlaubt von jedem Telefongespräch in der EU auf bloßen Verdacht hin Verbindungs- und Standortdaten zu sammeln. Und auch viele Passanten fühlen sich offenbar mit mit der EU-Sicherheitspolitik ganz wohl.

„Das schwierigste war es, die Leute dazu zu bewegen, wirklich ein Telefonat zu führen“, berichtet Thomas Hinterwimmer von den Jusos.



Vor dem Internetcafe in der Dr.-Martin-Lutherstraße hielten die Aktivisten Passanten auf. (Foto: nop)

Etwa 30 Anrufe seien dennoch abgesetzt worden. Mal zum Abgeordneten des jeweiligen Wahlkreises, mal zu den zuständigen Ausschussmit-

gliedern. Insgesamt fünf EU-Parlamentarier konnten im Vorfeld für die Aktion gewonnen werden, darunter ein Linker, ein Liberaler,

zwei Grüne und ein Sozialdemokrat. „Grundsätzlich sind die Vertreter der CSU für die Vorratsdatenspeicherung und die SPD ist gespalten“, berichtet Hinterwimmer über seine Erfahrungen mit den beiden Größten Fraktionen im EU-Parlament, der Europäischen Volkspartei und den Sozialisten.

Testlauf für weitere Aktionen in anderen Städten

Die Aktion ist als Testlauf und Vorbild für weitere gedacht. Mit den gesammelten Erfahrungen wollen die Mitglieder des Regensburger Arbeitskreises auch Bürgerrechtler in anderen Städten motivieren, für ein freies Kommunikationsrecht ohne staatliche Überwachung einzutreten. Die Theorie: Je öfter angerufen wird, umso eher ändert sich etwas. Ob die Aktion früher oder später tatsächlich die Entscheidungsträger erreicht und ob damit für alle Europäer ein bisschen mehr Freiheit erreicht werden kann, lässt sich auf der bundesweiten Webseite www.vorratsdatenspeicherung.de weiter mitverfolgen. -nop-

Wachstum in allen Sparten

Baywa Oberpfalz blickt auf äußerst erfolgreiches Jahr zurück – Millionen-Investition am Regensburger Osthafen

Regensburg. (uft) Trotz Wetterkapriolen im vergangenen Sommer hat die Agrarsparte der Baywa Oberpfalz 2010 ihren Umsatz um 9,4 Prozent auf 128 Millionen Euro gesteigert. Beim Getreide ging die erfasste Menge bei der Baywa zwar leicht zurück. Dieses Manko wurde durch deutlich gestiegene Erzeugerpreise jedoch gut ausgeglichen, wie Agrar-Geschäftsführer Josef Auburger am Donnerstag beim Jahrespressesgespräch in Obertraubling bei Regensburg berichtete.

Auch in allen anderen Sparten verzeichnete die Baywa Oberpfalz Zuwächse. Insgesamt erhöhte sich der Umsatz um neun Prozent auf 376 Millionen Euro. Im Bereich Technik stieg im zweiten Halbjahr 2010 die Nachfrage nach Landmaschinen und Serviceleistungen stark an. „Höhere Erzeugerpreise und damit ein besseres Einkommen hat bei den Landwirten die Investitionsbe-

reitschaft erhöht“, erklärte Technik-Geschäftsführer Heribert Schulte. Die Baywa-Sparte Baustoffe hatte noch während der Krise vom Trend hin zu Sachwerten und dem Rückenwind in der Baubranche profitiert. Ein großes Potenzial sieht die Baywa in Zukunft in der energetischen Gebäudesanierung. Weiterhin hoch ist die Nachfrage nach Photovoltaik-Anlagen. Auch in der Sparte Energie ist der Trend hin zu alternativen Energien spürbar: Der Absatz von Holzpellets stieg 2010 um 25 Prozent an.

Die Baywa geht davon aus, dass die gute Stimmung in der Landwirtschaft weiter anhält und investiert kräftig in ihre Standorte. Für knapp elf Millionen wird in Regensburg der Agrarstandort am Osthafen erweitert. Ziel ist es, den Transport von Getreide und Dünger größtenteils über die Wasserstraße Donau abzuwickeln. In Amberg wird am 15. Mai



Die Baywa-Spartengeschäftsführer erwarten auch heuer wieder ein Umsatz-Plus: (von links) Hans-Peter Ellsperger (Energie), Heribert Schulte (Technik), Jürgen Zant (Baustoffe), Josef Auburger (Agrar) und Werner Moosmüller (Leiter des Regionalen Verwaltungszentrums Ostbayern). (Foto: uft)

das für zwei Millionen Euro sanierte Baustoffkompetenzzentrum eingeweiht. Ein neugebauter Energiebe-

trieb mit Tankstelle soll im Juli in

Schwandorf eröffnet werden, Kostenfaktor: 1,1 Millionen Euro. Außerdem ist in Schwandorf ein Regionallager für Holzpellets geplant.

Wegfallen werden hingegen die Agrarstandorte in Bad Abbach und Pfatter. Damit reagiert die Baywa auf die Entwicklung hin zu immer weniger und dafür größeren landwirtschaftlichen Betrieben. Kundennähe definiert sich zunehmend über Service und weniger über Präsenz vor Ort, argumentierten die Baywa-Vertreter. Weitere Standort-Schließungen stünden derzeit aber nicht zur Diskussion.

Derzeit beschäftigt die Baywa 765 Mitarbeiter an 40 Standorten in der Oberpfalz, davon 67 Auszubildende. Im Hinblick auf den Fachkräftemangel sorgt der Handels- und Dienstleistungskonzern bereits vor und stellt heuer weitere 30 Azubis ein.